

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 60 (1962) |
| Heft: | 7 |
| Rubrik: | Mitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte Schwester

sage meiner Mama, sie soll mich mit Balma-Kleie baden. Eine gesunde Haut ist wichtig für mich, darum möchte ich gerne mit Balma-Kleie baden.

der normale Abfluß des Urins verhindert wird. Es resultiert daraus eine Harnstauung in der Blase, die rasch hochsteigt und bei der Palpation des Bauches einen schwangeren Uterus vortäuschen kann. Der Druck des Urins in der gespannten Blase steigt an und vermag schließlich den Widerstand in der Harnröhre überwinden, sodaß es zu einem tröpfchenweisen Ueberlaufen des Urins kommt. Dabei handelt es sich also nicht um einen ungenügenden Verschluß der Blase, was differentialdiagnostisch immer in Erwägung gezogen werden muß. Durch Aufrichten der Gebärmutter, bevor sie zwischen Symphyse und Kreuzbein zu stark eingeklemmt ist, kann diesem Leiden vorbeugeht, resp. dieses geheilt werden. Wenn die Gebärmutter aber durch frühere entzündliche Prozesse an ihrer Hinterwand angewachsen ist, kann nur noch ein operatives Vorgehen helfen.

2. *Cystitis* (Blasenentzündung): Sie tritt am häufigsten durch Eindringen von Erregern durch die kurze Harnröhre der Frau auf, wobei die Schwangerschaft wegen der Gewebsauflockerung und -durchtränkung die Anfälligkeit für Cystidien eher steigert als hemmt. Zudem ist immer zu beachten, daß beim Katheterisieren häufig Krankheitserreger in die Blase verschleppt werden, auch wenn die sterilen Vorsichtsmaßnahmen vollauf eingehalten worden sind. Deshalb soll nur katherisiert werden, wenn es unbedingt erforderlich ist. In zweiter Linie treten Blasenentzündungen durch Verschleppung von Keimen aus den oberen Harnwegen auf, wobei v. a. an eine tuberkulöse Genese gedacht werden muß, sobald es sich um eine chronische oder rasch hintereinander auftretende Cystitis handelt.

Die Blasenentzündung macht folgende Beschwerden: Harndrang, Blasenschmerzen, häufiges Urinieren von kleinen Mengen, was sehr schmerhaft sein kann, Brennen beim Wasserlösen, v. a. auch am äußeren Geschlechtsteil, indem auch hier meist eine entzündliche Reaktion auftritt.

Die Behandlung besteht in lokaler Applikation von feuchter Wärme (Kataplasmen, feucht-warme Wickel), der Verabreichung von reichlich Flüssigkeit (z. B. Bärentraubentee, alkalische Mineralwasser), einer leichten, laktovегetabilen Kost (Reis, Grieß, Hafer, Butter, Gemüse) und gegen die Miktionbeschwerden Opium-Belladonnasuppositorien. Dazu werden gemäß den Ausführungen unter der Pyelitis Sulfonamide oder falls notwendig Antibiotica verabreicht. Mit den letzteren sind wir bei den Cystidien eher zurückhaltender, auch kann einmal nur Salol oder eines der Farbstoffpräparate verabreicht werden, da hier nicht solch schwerwiegende Komplikationen oder Spätfolgen zu erwarten sind. Blasenspülungen sollen nur bei einem chronischen Leiden ausgeführt werden.

3. *Andere Miktionstörungen:* Es gibt häufig schwangere Frauen, die über Harndrang klagen. Meistens tritt dies in den letzten zwei Schwangerschaftsmonaten auf, wenn der Kopf des Kindes auf die Blase drückt. Schließlich sind noch die Erscheinungen des spontanen, sehr unangenehmen Urinabgangs, v. a. bei Husten, Lachen oder schnellem Laufen, zu erwähnen, die auf eine Erschlaffung des Schließmuskels der Blase oder auf einen Blasenvorfall zurückzuführen sind.

Bevor wir den andern ihre Fehler und Entgleisungen vorhalten, wollen wir uns immer fragen, ob die gleichen Fehler nicht auch bei uns vorkommen.

Aus seiner Fülle haben wir ja alle empfangen Gnade um Gnade. Johannes 1, 16

«Gnade» ist in der modernen Arbeitswelt der unbeliebteste Artikel. Man will Gerechtigkeit, nicht Gnade. Gerechten Lohn, gerechte Arbeitsbedingungen, gerechte Behandlung, gerechte Freizeit usw. — Man gibt dafür ja seine Arbeitskraft. Also

Hie und da begegnet einem auch noch ein vorsintflutlicher «Christ», der glaubt, er sei «immer ein rechter Mensch gewesen»; jetzt solle Gott auch mit ihm gefälligst freundlich verfahren. Was für eine abgründige Blindheit!

Wenn wir am großen Abrechnungstag unsere Mitmenschen — Nachbarn, Mitarbeiter, Verwandte -- antreffen werden, wird ein gräßliches Defizit an Liebe zum Vorschein kommen. Ich fürchte, wir vergrößern es tagtäglich.

Es braucht «Gnade» in Fülle! Geschenkte Vergebung, geschenkte tägliche und geschenkte abschließende Vergebung. Es braucht das Geschenk offener Augen, neuer Gedanken, brauchbarer Einfälle, genügender Tragkraft, wirklicher Liebe, echten Einsatzes für Andere

Herr, wie könnte ich Dir je genug danken dafür, daß ich aus Deinem Vorrat Stunde um Stunde erbitten darf, was ich brauche.

Aus: *Boldern Morgengruß*

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL
Telephon (061) 53 17 93
Anrufe wenn möglich zwischen 7.00–8.00 Uhr.

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 74 98 77

ZENTRALVORSTAND

Eintritt

Sektion Bern

Frl. Anna Wäfler, geb. 1920, Linterried b/Frutigen
Wir begrüßen unser neues Mitglied aufs herzlichste.

Jubilarin

Sektion Graubünden

Frau Emma Seeli-Capaul, Fellers

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum und wünschen ferner recht viele sonnige Tage.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:

Schwester Alice Meyer
Rössligasse 8
Muttenz BL

Die Aktuarin:

H. Clerc-Hohler
Im Pfauenhof 6
Liestal BL

Verdankung

Firma Dr. Gubser-Koch, Schweizerhaus AG., Glarus, hat uns in wohlwollender Weise die schöne Spende von Fr. 100.— zukommen lassen. Wir möchten auch an dieser Stelle für diesen Betrag im Namen aller unserer Mitglieder herzlich danken.

Für den Zentralvorstand:
Schw. Alice Meyer

KRANKENKASSE

Die Delegiertenversammlung vom 18. Juni hat dem Antrag der Krankenkasse-Kommission betr. Fusion mit der Christlichsozialen Krankenkasse und der Krankenkasse Helvetia zugestimmt.

| | |
|------------------------------------|----|
| Ausgeteilte Stimmzettel | 36 |
| Eingegangene Stimmzettel | 36 |
| ungültig | 1 |
| Ja | 27 |
| Nein | 8 |

Ich möchte darauf hinweisen, daß nach Art. 38 unserer Statuten nun noch einmal eine Urabstimmung stattfinden muß. Wir werden die Vorarbeiten sofort an die Hand nehmen.

Verdankung

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß uns anlässlich unserer Delegierten-Versammlung folgende Firmen in wohlwollender Weise eine Geldspende zukommen ließen.

Es sind dies:

| | |
|-------------------------------------|-------|
| Firma Auras SA., Clarens | 75.— |
| Firma Johnson & Johnson | 150.— |
| Firma Galactina AG., Belp | 100.— |
| Firma Phafag, Schaan | 100.— |

Im Namen der Krankenkasse-Kommission sowie unserer Mitglieder verdanke ich diese Spende recht herzlich.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Die Präsidentin

Krankmeldungen

| |
|----------------------------------|
| Sig.na M. Chiarina, Tessere |
| Mme H. Badan, Bex VD |
| Frau A. Stampfli, Luterbach |
| Frau H. Gisin, Tenniken BL |
| Frl. L. Moor, Ostermundigen |
| Mme. A. Winniger, Vionnaz |
| Mme J. Valloton, Malley-Lausanne |
| Mlle. M. Parisod, Lutry |
| Frau A. Benz, Pfungen |
| Frau H. Pflanzer, Schattorf |
| Frau G. Baumann, Wassen |
| Frau E. Frey, Ober-Entfelden |
| Frau A. Wyß, Fulenbach |
| Frau A. Weber, Gebenstorf |
| Frl. L. Berner, Lenzburg |
| Frau K. Nydegger, Schwarzenburg |
| Frau E. Kaspar, Aarau |
| Mme. V. Rauber, Romont FR |
| Frau Kamm, Linthal |
| Frau A. Auer, Ramsen |
| Mme. A. Chevallier, Chavornay |
| Frau O. Hischier, Oberwald VS |
| Frau L. Scheidegger, Attiswil |
| Frau A. Pfenniger, Triengen |
| Frau T. Parth, Luzern |
| Frau L. Schütz, Konolfingen |

Mit freundlichen Grüßen

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

Todesanzeigen

In Bottens (VD) starb im Alter von 68 Jahren
Mme Emma Bavaud

und in Sils i. D. (GR) im Alter von 84 Jahren
Frl. Christine Conrad

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

HILFSFONDS**Vergabung**

Erfreulicherweise hat uns die Firma Auras S. A. in Clarens wiederum den schönen Betrag von

Fr. 75.—

zu Gunsten unserer Hilfsfondskasse zukommen lassen. Hiefür danken wir den gütigen Spendern im Namen unserer Hilfsbedürftigen recht herzlich.

Für die Hilfsfondskommission:

J. Glettig

Delegiertenversammlung 1962 in Kreuzlingen

Daß die Storchentanten in Kreuzlingen erwartet wurden, das zeigten uns die auf den obligaten Wegweisern thronenden Störche, die zu Ehren unserer Tagung dorthin gekommen waren! Aber auch sonst standen wir unter dem Eindruck, daß das anmutige Bodensee-Städtchen «sich freute, uns zu empfangen» und wohl vorbereitet dazu war.

Im katholischen Kirchgemeindehaus, einem ganz modernen neuen Bau, dessen Saal prächtig mit Blumen dekoriert war, besammelten wir uns zu unserer 69. Delegiertenversammlung. Frau Schöni, die Präsidentin der Sektion Thurgau hieß uns alle herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen würdig und flott verlaufen möchten und die Diskussionen sachlich und leidenschaftslos geführt würden. Die Zentralpräsidentin, Sr. Alice Meyer dankte der Sektion Thurgau für ihre freundliche Einladung, hieß auch ihrerseits die Anwesenden willkommen und stellte uns den neuen Zentralvorstand vor.

Wie jedes Jahr wurden die Verhandlungen eingeleitet mit zwei Strophen des Liedes: «Großer Gott, wir loben dich». Nach dem Appell und Wahl der Stimmenzählerinnen wurde das Protokoll der Delegiertenversammlung 1961 genehmigt und es folgte die Verlesung der Jahresberichte; derjenige des Schweiz. Hebammenverbandes noch von der abgetretenen Zentralpräsidentin Frau Wüthrich, — sowie diejenigen von Hilfsfond, Stellenvermittlung und der Zeitung. Sektionsberichte hatten dieses Jahr Bern und Biel verfaßt. Beide Präsidentinnen trugen sie in anschaulicher und lebendiger Weise vor. Welche Sektionen für die verschiedenen Revisionen des laufenden Jahres bestimmt wurden und die Wahlen angenommen haben, erzählt Ihnen dann das Protokoll. Zu Traktandum zehn, «Anträge», ist zu sagen, daß der Anschaffung einer neuen Mitgliederkarte zugestimmt wurde und die nötigen Fr. 600.— genehmigt. — Daß der Antrag b: Schaffung einer neuen Hebammentracht noch nicht ganz spruchreif war, zeigten die verschiedenen Einwände der Delegierten. Er wurde vorläufig zurückgestellt. Antrag c, betreffend das Präsidium des Hilfsfonds, wurde von der Sektion Uri zurückgezogen. Weil sich dessen Präsidentin, Frau Glettig, aber mit Rücktrittsgedanken beschäftigt, schlug sie vor, den Antrag anzunehmen mit der Aenderung, daß die Präsidentin des Hilfsfonds jeweils wieder wählbar sei, weil sie findet, daß für dieses charitable Werk eine kurze Amtszeit nicht von Vorteil sei, was ohne Zweifel stimmt. In dieser Form wurde von den Delegierten zugestimmt.

Für die Delegiertenversammlung 1963 dürfen wir, so Gott will, in den schönen Tessin gehen. Das wurde von allen Seiten mit großer Freude und Applaus angenommen. Die Spenden der verschiedenen Firmen in bar, die die Zentralpräsidentin noch bekanntgab, wurden ebenfalls mit Applaus verdankt. Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurde der internationale Hebammenkongress erwähnt, der vom 22. bis 29. Juni 1963 in Madrid stattfinden soll.

An die kurze Pause, während der wir von der Firma Wander wieder mit herrlicher Ovomaltine und Gipfeli erfrischt wurden, schlossen sich die Verhandlungen der Krankenkasse an. Diese lagen sicher nicht nur mir wie ein Alpdruck auf dem Herzen. Der Begrüßung durch Frau Helfenstein folgten in Kürze die übrigen Traktanden, wie Genehmigung des Protokolls 1961, Entgegnahme des Jahresberichtes, Abnahme der Jahresrechnung und Wahl der Revisionssektion bis zur Fusion. An Antrag 8 erhitzten sich die Gemüter und die Diskussion war öfters nicht mehr so, wie Frau Schöni sie zu Beginn gewünscht hatte. Die Abstimmung ergab 27 Ja für die Fusion mit beiden Kassen, der Christlichsozialen und der Helvetia, und 8 Nein. Dieser Beschuß unterliegt nun noch einer Urabstimmung, die so bald wie möglich stattfinden soll.

Die Krankenkasse konnte ihre Verhandlungen zirka um 18.30 Uhr beenden und es blieb uns noch eine Stunde Zeit zur Erholung.

Frau Schöni hatte angekündigt, daß die Knebenmusik uns um 19.40 Uhr vor dem Hotel Löwen, wo auch das Bankett stattfand, ein Ständ-

chen bringen würde. Die schneidigen Weisen erfreuten nicht nur uns, sondern lockten auch ein weiteres Publikum an. Den ihnen gezollten Beifall haben die Musikanten reichlich verdient.

Ein buntes Bild bot sich unsren Augen beim Eintritt in den Bankettsaal: Die vielen weißgedeckten Tische mit prächtigem Blumenschmuck und den vielfältigen Kantonsfähnchen leuchteten geradezu. Tüchlein waren in unsere Gläser gesteckt und die Plätze mit Mustern dekoriert. Das Menu, beginnend mit Biottasäften, die uns von der Gemüsebau AG in Tägerwil gestiftet wurden, war reichhaltig und mundete sicher allen. Auch die Bedienung ließ nichts zu wünschen übrig. Ohne Wartepausen waren alle versorgt und befriedigt. Einen Dank der ausgezeichneten Organisation!

Der Begrüßung durch Frau Schöni folgten kurze Begrüßungsansprachen der Vertreter der Kantons- und Stadtbehörden und des Kantonsarztes. Herr Regierungsrat Dr. Reiber hieß uns in Kreuzlingen willkommen. Er würdigte die Bedeutung unseres Berufes. Was er vom Kanton Thurgau sagte, war sehr treffend: Wie die Landschaft, so seien auch



an... rühr... fertig...Vollkorn-Brei

Galactina Vollkorn-Brei ist ein neues, vollwertiges Nährmittel für Kleinkinder vom 5. Monat an bis ins 3. Lebensjahr.

Alle natürlichen Nähr- und Aufbaustoffe der vollen Körner von 5 Getreidearten sind im Galactina Vollkorn-Brei anrührfertig aufbereitet. Ohne Mühe, ohne Kochen, mit süßen oder gewürzten Zutaten kann eine Vielzahl schmackhafter, leicht

verdaulicher Mahlzeiten hergestellt werden. Die Dose mit 225 g Inhalt, ausreichend für 15 Mahlzeiten, kostet Fr. 2.60 im Detailhandel. Der neue Galactina Vollkorn-Brei wurde in Kinderkliniken und Säuglingsheimen eingehend und mit Erfolg erprobt. Er schmeckt den Kindern, kräftigt sie und erleichtert die Arbeit all jener, die sie nähren und pflegen.

Galactina + Biomalz AG, Belp

Wie sich die Sonne heut verschwendet
mit ihrer Glut,
Gleich einer Liebe, die nicht endet,
die nimmer ruht.

Sie strahlt auf Hütten und Paläste
den goldenen Schein.
Die allerwärmsten Erdengäste
hüllt sie mit ein.

So ist die Sonne Deiner Gnade
auch allen nah,
was immer auf dem Erdenpfade
jemals geschah.

Sie strahlt auch in die finstern Nächte
in tiefste Not,
damit sie auch dem Fernsten brächte
das Morgenrot.

Das Sonnenlicht der ewigen Gnaden
scheint uns noch heut.
O, daß es heilte unsern Schaden,
solang es Zeit!

Käte Walter

die Menschen; nicht aufdringlich, aber liebenswürdig, wenn man sich die Mühe nähme, beide näher kennen zu lernen. Herr Stadtammann Abegg wünschte, daß wir uns in Kreuzlingen so wohl fühlen möchten, daß wir auch ohne Delegiertenversammlung einmal wieder dort einkehren würden. Kantsarzt Herr Dr. med. Gimmel sprach in seinem Vortrag über das Thema: «Hausgebüten». Gerne wären wir seinen interessanten Ausführungen besser gefolgt, aber die Uebertragung durch das Mikrophon war sehr schlecht.

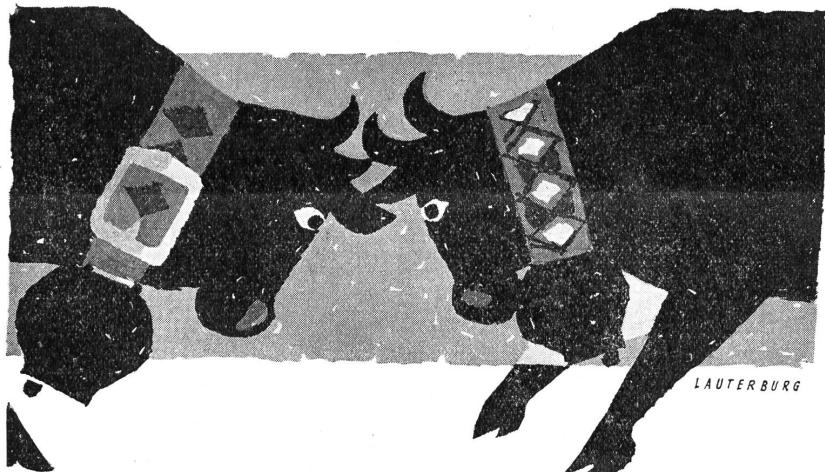
An die Ansprachen schloß sich das Unterhaltungsprogramm an. Die Trachtengruppe Kreuzlingen leitete es ein mit dem schönen Lied: Thurgau, du Heimat. Mit ihren immer wieder gern gesesehenen Vokstänzen und Liedern boten sie ein anmutiges Bild. Das Kunstmalerpaar Mohn zeigte dann seine erstaunlichen, akrobatischen Leistungen auf einem und zwei Rädern. Diese Geschicklichkeit im Beherrschten des Gleichgewichtes ist unglaublich. Der Damentreinverein wartete mit Freiübungen und Gymnastik auf. Und unermüdlich spielte uns die Kapelle Scala alte und neue Weisen.

Auf den Dienstag, der uns den Besuch der Insel Mainau bringen sollte, freuten sich sicher alle. Schon im Bett grüßte uns die Sonne und verhieß uns einen schönen Tag. Und was war es herrliches um die Fahrt auf dem Boden- und Ueberlingersee! Den Firmen, die uns diese Freude ermöglichen, danken wir herzlich. Aber nicht weniger allen Andern, die so viel zum guten Gelingen der Delegiertenversammlung beitrugen. Und auch denjenigen warmer Dank, die uns mit so viel wertvollen Mustern beschenkten.

Die Insel Mainau mit ihrer Blumenpracht, ganz vom See umschlossen, ist wirklich etwas einzigartig schönes. Fast wie ein kleines Paradies, wenn es so etwas auf der Erde gäbe! Rosen in allen Farben und Variationen blühten, Zitronen und Orangen leuchteten aus grünem Laub. Die zwei Stunden, die wir verweilen durften, waren zu kurz, um alles zu sehen. Unser Schiff führte uns noch bis Meersburg, dann hieß es zurückkehren. Noch einmal versammelten wir uns alle miteinander zum Essen und schon schlug das Abschiedsstunde. Daß wir doch, wenn wir uns im nächsten Jahr wiedersehen dürfen, es als geeinter und nicht als getrennter Verband tun dürfen! Dies ist mein innigster Wunsch für heute.

Martha Lehmann

das Recht des Stärkeren



herrscht in der gesamten Tierwelt. Mit Kampf werden die Machtansprüche in den grossen Herden verteidigt. Anders bei den Menschen, die – höherer Entwicklung zugänglich – das primitive Naturrecht im Laufe der Jahrtausende durch Sitte und Gesetz überwunden haben. Dennoch sind Stärke und Gesundheit von allen Menschen begehrte. Sie entscheiden auch heute noch über die gute Leistung. Stärke und Gesundheit werden schon im frühesten Lebensalter angelegt. Darum ist die richtige Ernährung des Säuglings so wichtig. Bei Muttermilchmangel oder beim Abstillen erhebt sich für jede Mutter die Frage: Wie ernähre ich mein Kleines am besten? Die Antwort dürfte nicht schwer zu geben sein: Wir raten zu Humana. Diese neuzeitliche Säuglingsnahrung nähert sich in Aufbau und Zusammensetzung der Muttermilch am meisten. Humana ist jedem Säugling bekömmlich, gerinnt feinflockig und ist deshalb leicht verdaulich.

HUMANA

EIN PRODUKT DER SCHWEIZERISCHEN MILCH-GESELLSCHAFT AG



SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion. Bern Unsere nächste Hebammenversammlung ist auf den 11. Juli, um 14 Uhr, im Frauenstipital angesetzt. Ein Vortrag ist uns von Frau Dr. Roos zugesagt über das Thema: «Prophylaxe der Alters-T. B. C.». Dann wird auch der Delegiertenbericht verlesen. Wir freuen uns, wenn wir viele Kolleginnen begrüßen dürfen.

In Kreuzlingen konnten die Delegierten zwei wunderschöne Tage erleben und die Sorgen für ein paar Stunden vergessen. Die Sektion Bern dankt den Thurgauer-Kolleginnen herzlich für alles Schöne, das sie uns geboten haben. Die Organisation des Ganzen war vorbildlich. Den spendenden Firmen sei auch von uns wärmstens gedankt, denn ohne ihre Unterstützung wäre es den jeweiligen Sektionen nicht möglich, so viel Abwechslung zu bieten.

Den Behörden möchten wir speziell danken für ihr Wohlwollen uns Hebammen gegenüber; der Knabenmusik, die uns mit ihren schneidigen Darbietungen erfreute; der Trachtengruppe, dem Damentreinverein – kurz, allen, die uns den Abend verschönnten.

Von den Verhandlungen wird der Delegiertenbericht erzählen.

Wir hoffen auf ein frohes Wiedersehen und grüßen alle freundlich.

Für den Vorstand: H. Mühlmann

Sektion Graubünden. Zu unserer Jahresversammlung durften wir außer unserem Gast, Frau Glettig, dreißig Kolleginnen begrüßen.

Herr Dr. Scharplatz hielt uns einen orientierenden Vortrag über die Zunahme der Geburten auf der ganzen Welt. Die Zahl der Hebammen jedoch nimmt ab. Dies ist so schade für unseren schönen Beruf. Wir suchen noch immer eine Lösung, die eine befriedigende Existenz für die Hebammen unseres Kantons bieten würde, die an meistens einsamen und mit harten Bedingungen verbundenen Posten stehen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden neue Hebammentagebücher mit Wehen- und Temperaturtabellen gedruckt, und Herr Dr. Scharplatz erklärte uns die Notwendigkeit einer guten und absolut zuverlässigen Führung derselben. Diese Drucksachen sind gegen schriftliche Bestellung im Kantonalen Frauenstipital Chur erhältlich. Frau Glettig gab ihre Freude über die Führung dieses

Tagebuches Ausdruck. Persönlich könnte ich mir gar nicht vorstellen, wie eine Geburt ohne Aufzeichnungen über die gemachten Beobachtungen und über den Verlauf der Krankengeschichte geleitet werden kann. Wir dürfen unsere Fürsorge für Mutter und Kind gerade in dieser Richtung nicht verkümmern lassen. Als Beraterinnen und Helferinnen der Mutter müssen wir durch die Aufnahme einer exakten Krankengeschichte, durch gute Führung der Aufzeichnungen des ganzen Geburtsverlaufes uns bemühen, auch den Aerzten mit unseren Angaben zu dienen; sie sind uns dankbar dafür.

Wir danken Herrn Dr. Scharplatz herzlich für seine guten Hinweise und seine Mühe mit uns.

Es kam zu einer regen Diskussion. Leider war der Bericht der Delegierten von der Versammlung 1961 nicht zu haben. Es gehört sich und ist Pflicht der Delegierten, der Versammlung Bericht zu erstatten, sei es persönlich oder durch schriftliche Eingabe, die dann verlesen werden könnte.

Frau Glettig hatte die Güte, uns über die Fusion der Krankenkasse zu orientieren. Es wurde einstimmig eine Fusion gutgeheißen.

Dem Begehrn der Sektion Uri, wonach die Präsidentin des Hilfsfonds des Schweizerischen Hebammenverbandes alle vier Jahre neu zu bestellen sei, konnten wir einstimmig nicht beipflichten. Nach reiflicher Ueberlegung kamen wir zur Ansicht, daß die Amtszeit eher eine möglichst lange sein sollte, da gerade dieses Amt eine gute Kenntnis der Hebammen und ihrer Verhältnisse bedingt, was besonders einer ehemaligen Zentralpräsidentin zuzutrauen ist.

Als Delegierte nach Kreuzlingen wurden Frau Schumacher und Frau Fausch gewählt.

Frau Meng in S-chanf wurde zu ihren 50 Jahren Hebammdienst beglückwünscht und mit einer Gabe geehrt.

Dem Glückssack wurde eifrig zugesprochen. Herzlichen Dank allen Spenderinnen! Der Ertrag geht ganz in die Sektionskasse, die sich übrigens unter der kundigen Hand unserer Kassierin erhöhen durfte, sodaß jedes Jahr dürftigen und alten Hebammen eine kleine Gabe überreicht werden kann.

Beglückt und bereichert nahmen wir Abschied von den vertrauten Gesichtern und freuen uns auf das nächste Wiedersehen. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, den schönen Tag so schön zu gestalten!

Die Aktuarin: Schw. *Martina Graß*

Sektion Luzern. An unserer letzten Versammlung haben wir uns für einen gemeinsamen Ausflug entschieden. Als Ziel wurde nun endgültig Menzberg gewählt und das Datum auf Donnerstag, den 12. Juli festgesetzt. Im Kurhaus «zum Kreuz», Telephon 87 82 31, Menzberg, laden wir alle zu einem guten, reichhaltigen z'Vieri ein. Es würde uns freuen, wenn recht viele Kolleginnen daran teilnehmen. Für die Kolleginnen aus Luzern und Umgebung ist Sammelpunkt und Abfahrt bei der Lukaskirche hinter dem Bahnhof Luzern um 2 Uhr. Die Kolleginnen aus dem Entlebuch und Hinterland mögen sich mit der Präsidentin, Fr. Bühlmann, Telephon 5 16 46, oder der Unterzeichneten, Telephon 2 54 97, in Verbindung setzen. Die Anmeldungen sind ebenfalls bis 12. Juli morgens an die genannten Adressen zu richten.

Mit kollegialem Gruß!
J. Büchli, Aktuarin

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 12. Juli 1962 im Rest. Stampfeli in Oensingen, um 14.00 Uhr, statt. Bericht über die Delegiertenversammlung und Honorar für ärztliche Vorträge. Erfreuliche Bekanntgabe betreffend Lohnerhöhung.

Im zweiten Teil wird uns Herr René L. Wolfer von der Firma Milupa, Neuchâtel, einen Vortrag

Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhüttet Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft



GalamilaBrustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

über das Thema der Kinderernährung halten. Bitte erscheint recht zahlreich.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand Frau J. Rihm

Sektion St. Gallen. Am 12. Juli, nachmittags 2 Uhr, werden wir wieder im Rest. Spitalkeller unsere Versammlung abhalten, um den Bericht unserer Delegierten entgegenzunehmen. Sicher sind alle Mitglieder sehr interessiert an diesem Bericht und werden darum zahlreich zu unserer Versammlung erscheinen!

Mit kollegialem Gruß
für den Vorstand M. Trafelat

Sektion Thurgau. Die schönen Tage sind vergangen...

Nun gehört die 69. Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes in Kreuzlingen der Vergangenheit an. Ich hoffe sehr, alle Anwesenden seien gut nach Hause gekommen. Mögen diese zwei sonnigen Tage am Bodanstrand als eine liebe Erinnerung mit Euch in den Alltag kommen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Namen der Sektion Thurgau allen Firmen nochmals recht herzlich danken für ihre Großzügigkeit und Mithilfe.

Allen Helfern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sei ein Kränzchen gewunden. Auf Wiedersehen 1963 im Sonnenkanton Tessin.

E. Nußbaum

Sektion Zürich. An der Delegiertenversammlung in Kreuzlingen haben 23 Kolleginnen unserer Sektion teilgenommen.

Vom schönsten Sommerwetter begünstigt haben wir hier zwei wunderschöne Tage verlebt. Einzelheiten werden Sie aus dem Delegiertenbericht vernehmen. Der Sektion Thurgau, die uns so freundlich empfangen hat, danken wir herzlich.

Unsere nächste Monatsversammlung findet am 10. Juli, um 14.30 Uhr, statt. Ort: Kurhaus Fluntern, Zürichberg. Mit Tram 5 ab Belevue lösen bis Endstation Zoo. Der Delegiertenbericht wird verlesen und nachher werden wir die Gemütlichkeit pflegen.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand J. Maag

In memoriam

Frau Leuenberger-Friedli

Kaum hat sich ein Grabeshügel gewölbt, kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel die traurige Kunde vom Hinschied unseres treuen Mitgliedes Frau Leuenberger-Friedli. Am 10. Juli 1903 ist sie in Calmis als drittes Kind der Uhrenmacherfamilie Friedli geboren und verlebte im Kreise ihrer Geschwister ihre Jugendzeit. Nach dem Tode der Mutter arbeitete sie kurze Zeit in einer Fabrik. Im

heiratsfähigen Alter reichte sie Herrn Leuenberger, Uhrenmacher, im Jahre 1923 die Hand zum Bund der Ehe und fand so ihren treuen Lebenskameraden. In der Geburt von fünf Kindern durfte auch sie das Glück des Mutterwerdens erfahren. Die geistige Aufgeschlossenheit der jungen Frau mag wohl in ihr den Wunsch zum Hebammenberuf erweckt haben, und so erwarb sie im Jahre 1929 nach bestandener Ausbildungszeit das Hebammenpatent. 32 Jahre lang hat sie den so verantwortungsvollen Beruf in der Gemeinde Rüttenen als tüchtige und zuverlässige Hebammme ausgeübt. Von Seiten der Mütter wurde ihr viel Dankbarkeit und Hochachtung entgegengebracht.

Schon im Jahre 1921 mußte Frau Leuenberger sich einer Kropfoperation unterziehen, welche dann im Jahre 1956 wiederholt werden mußte. Seit dieser letzten Operation wurde sie kränklich. Am 21. März erlitt sie einen schweren Schlaganfall, der einen längeren Spitalaufenthalt notwendig machte. Ihre ganze Sehnsucht aber war, wieder nach Hause zu kommen, um im Kreise der Menschen, die sie liebte, zu sein. Sie hat sich aber nicht mehr erholt. Voller Dankbarkeit hat sie wenigstens die letzten Wochen – zwar schwer leidend – zu Hause sein können.

Am letzten Sonntag, den 27. Mai 1962, nach einem zweiten schweren Schlaganfall, hat sie im Kreise ihrer Familie die Seele dem Schöpfer zurückgegeben.

Die Sektion Solothurn verliert in Frau Leuenberger-Friedli eine sehr aktive und überaus liebe Kollegin. Mit vielen, vielen Blumen und manch nassem Auge wurde unsere liebe, unvergessene Kollegin zu Grabe getragen. Für unsere Sektion wird sie ein leuchtendes Vorbild bleiben. Sie ruhe in Frieden.

Sektion Solothurn
Präsidentin:
sig. L. Kiefer-Frei

Frau Dr. med. Frieda Imboden-Kaiser

Es ist mir ein Bedürfnis, ein paar Worte zum Hinschied unserer lieben, verehrten Frau Doktor Imboden zu schreiben. Wir Hebammen alle in der Ostschweiz, aber auch noch viele in weiteren Gauen unseres Schweizerlandes, die während der Hebammenschule oder der Wiederholungskurse Stunden bei Frau Dr. Imboden haben durften, wollen dieser tüchtigen Frau, die sich so sehr für das Wohl der Mütter und Kinder einsetzte, in großer Dankbarkeit gedenken. Ein reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden, ein Leben für Anderer, ohne Rast und Ruh darf man sagen. Frau Dr. Imboden hat von ihrem 30. Geburtstag an im Jahre 1907 als Aerztin in ihrer Vaterstadt St. Gallen gewirkt. Sie hat recht bald erkannt, daß in erster Linie etwas getan werden mußte für die Säuglinge, unter denen zu jener Zeit die Sterblichkeit unheimlich groß war. Sie rief den Verein für Säuglingsfürsorge ins Leben, half unter den größten Schwierigkeiten das Säuglingsheim gründen, wohin sie bald Ammen suchte, nicht nur aus Entbindungsanstalt, von weit her, um die meistens an Magen-Darm-Infektionen erkrankten Säuglinge retten zu können.

Frauenmilch – Muttermilch – Stillen! das waren Leitworte in der Tätigkeit von Frau Dr. Imboden. Wieviel ungezählte Kämpfe hatte sie deswegen durchzufechten. Sie tat es immer von Neuem und unentwegt. Es hat sich gelohnt. Die Säuglingssterblichkeit in St. Gallen sank von 18 Pro-

zent im Jahre 1907 bis auf 2 Prozent im Jahre 1952. Dank ihrem Einsatz und ihren Kämpfen wies St. Gallen die intensivste Stilltätigkeit und zugleich die niedrigste Säuglingssterblichkeit der Schweiz auf. Ist das nicht ein bemerkenswertes Resultat?

Frau Dr. Imboden lehrte aber auch uns und erzog die jungen Hebammen und Schwestern in ihrem Sinn zum Wohl der Säuglinge. Wollte man da zurückstehen? Nein! man versuchte es ihr gleich zu tun, denn wir alle waren überzeugt von der Notwendigkeit, aber auch vom Segen des Stillens für Mutter und Kind.

Neben ihrer Arztpraxis leitete Frau Dr. Imboden noch viele Jahre das aus dem Säuglingsheim hervorgegangene ostschweizerische Säuglingsspital. Darüber hinaus leistete sie noch manches, das weite Kreise zog. Wer kannte nicht das von Pro Juventute ausgegebene Heft: «Wie ich mein Kindlein pflege?». Unzähligen Müttern war und ist dies einfache Büchlein eine wertvolle Hilfe. Seit der Gründung der Stiftung Pro Juventute war sie Mitglied des Stiftungsrates, sie gründete das Ferienheim Auboden für erholungsbedürftige Mütter, arbeitete, einberufen vom Bundesrat in der Gesetzeskommission für die Mutterschaftsversicherung und hat an weiteren Wohlfahrtinstitionen eifrig mitgearbeitet.

Es war ein bis ins hohe Alter mit viel Taten ausgefülltes Leben. Trotz Krankheit in den letzten Lebensjahren nahm diese außergewöhnliche Frau mit ihrem Humor und ihrer Herzensgüte, mit welcher sie oft so still geholfen hat, noch teil am Ergehen, nicht nur ihrer Familie, ihrer Kinder und Enkel, sondern auch am Ergehen der vielen anderen «Kinder», die ihr ans Herz gewachsen waren. Ein Besüchlein ihrer Getreuen, einer ihrer ehemaligen Schülerinnen oder Mitarbeiterinnen war ihr immer eine Freude und manches wußte sie aus dem Erinnerungsschublädli noch zu erzählen.

Wir Älteren werden sie nicht vergessen und danken ihr für alles von Herzen.

Schwester Poldi Trapp

Muss Ihr Patient Diät halten?



Haben Sie Thomy Diät-Senf auch schon als Würze empfohlen? – Diät essen heißt jetzt nicht mehrfad essen, und gut gewürzte Gerichte fördern die Gesundung Ihres Patienten. Thomy Diät-Senf kann bei strengster Form natriumarmer Kost frei verwendet werden. Sein pikantes Aroma macht salzlose Speisen wirklich schmackhaft. Bedeutende Ärzte haben Thomy's Diät-Senf erprobt und empfohlen. Verlangen Sie bei uns gratis Mustertuben und Rezeptbroschüren für Ihre Patienten.

Thomi + Franck AG, Basel 7

Thomy
Diät-Senf

Schlucken Sie ungern Pillen?

Sehr vernünftig! Arzneimittel nimmt man nicht zum Vergnügen, sondern nur bei Notwendigkeit. Schmerzmittel z. B. sollen überhaupt nicht dauernd oder in höheren Dosen ohne Befragung des Arztes genommen werden. Bei einem gelegentlichen Anfall von

Kopfweh, Migräne oder Rheumaschmerzen darf man jedoch ruhig zu einem bewährten Arzneimittel greifen. Wer nicht gerne Pillen oder Tabletten schluckt, zieht Melabon vor. Die geschmackfreien Melabon Oblatenkapseln sind – ein paar Sekunden in Wasser

BUCHERTISCH

Kleine Staatskunde für Schweizerinnen

Dr. Adelheid Rigling-Freiburghaus,
Lehrerin für Staats- und Wirtschaftskunde an der
Gewerbeschule Zürich

Illustration von Sita Jucke. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung». 75 Seiten Fr. 3.50. Schweizer Spiegel Verlag Zürich 1.

Die kleine, anschaulich geschriebene Schrift erklärt unseren Frauen und Töchtern aufs trefflichste den Aufbau unseres Staates. Die Ausführungen von Dr. Adelheid Rigling, die aus einer währschaften Handwerkerfamilie stammt, leuchten durch die einfache, plastische Art der Darstellung ohne weiteres ein. Und doch sind sie staatsrechtlich einwandfrei und vermögen recht hohen Ansprüchen zu genügen, so zum Beispiel in den Kapiteln über die Gesetzgebung, die Rechtsprechung und die Trennung der Gewalten.

Die Verfasserin hat – sowohl im Umgang mit den Töchtern, die sie unterrichtet, wie in der politischen Auseinandersetzung, wo ihre Stimme durch ihre mütterliche Wärme aufgefallen ist – sich einen Stil angeeignet, der Frauen und Mädchen ganz besonders anspricht. In der neuerlichen Bedrohung unseres Landes durch den kommunistischen Totalitarismus einerseits, durch die europäische Wirtschaftsgemeinschaft andererseits, ist es besonders wichtig, daß nicht nur die Schweizer, sondern auch die Schweizerinnen über unseren Staat Bescheid wissen.

Dieses Wissen zu vermitteln ist diese sehr preiswerte Schrift einer gläubigen, patriotischen Schweizerin besonders geeignet.

Der Jahresbericht des Bundes Schweizerischer Frauenvereine 1961

gibt in gelungener Zusammenfassung eine ausgezeichnete Übersicht über die sehr weitsichtige Arbeit dieses großen Verbändes, der nun mit den Neueintritten des Jahres 45 schweizerische Verbände, 18 kantonale Frauenzentralen und 185 lokale Vereine zählt. Vorstand und Geschäftsstelle waren einem starken Wechsel unterworfen, da sechs Vorstandsmitglieder wegen Ablauf der Amtsduer und zwei aus persönlichen Gründen zurücktraten und in der Geschäftsstelle zwei Mitarbeiterinnen ausschieden. Die Delegiertenversammlung in Chur und Flims nahmen trotz der Abhaltung Donnerstag/Freitag einen glänzenden Verlauf; mit Bewegung nahm sie die Schenkung eines ehemaligen, früh verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Frau E. Plattner-Bernhard, entgegen, Fr. 20 000.–, die nun dem Arbeitsausschuß für nicht budgetierte Ausgaben zur Verfügung stehen.

Der Bericht geht ferner ein auf die 1961 stark hervortretende internationale Zusammenarbeit, die auf wertvolle Mitarbeit in der HYSPA, der Ausstellung für Hygiene und Sport, auf die Behandlung der oft schwierigen Wirtschaftsfragen, die u.a. zur Gründung eines deutschschweizerischen Konsumentenforums führte. Verschiedene Eingaben mußten ausgearbeitet werden, sie betreffen kulturelle, wirtschaftliche, soziale und politische Fragen, meist Bundesgesetze, die in Vorbereitung begriffen sind. Es wachsen auch die zahlreichen Kommissionen und Fachausschüsse, ferner die Vertreterinnen des BSF in den eidgenössischen Kommissionen und andern Organisationen. Selbstverständlich gehören Frauenberufsfragen immer noch zum Kernpunkt der BSF-Tätigkeit.

Daß bei so ausgedehnten Leistungen die Finanzfragen nicht zu den angenehmsten zu zählen sind, geht ebenfalls aus dem Bericht hervor, der deutlich von drückenden Finanzsorgen spricht. So viele im Schweizerland, nicht die Frauen allein genießen die Früchte dieser Arbeit, ohne je einen Rappen daran beizusteuern. Wer einen Einblick in den Jahresbericht nehmen darf, wird ihn dankbar aus der Hand legen und wird dem Kartenvorverkauf, der jeweilen für das Gleichgewicht der Finanzen unternommen werden muß, mit Sympathie begegnen.

Der Öffentlichkeit dienen ferner ein monatlicher Pressedienst und die BSF-Nachrichten in deutscher und französischer Sprache. An Bibliothek und Archiv wandten sich 130 Auskunftssuchende.

BSF

aufgeweicht – überraschend angenehm einzunehmen. Deshalb: wenn schon, dann schon das besonders wirksame, angenehme und gutverträgliche

Mélabon

Blut und Blutkrankheiten

Der Arzt unterscheidet drei Hauptgruppen von Blutzellen. Erstens die roten Blutkörperchen oder Erythrozyten, zweitens die weißen Blutkörperchen oder Leukozyten und drittens die Blutplättchen oder Thrombozyten. Die Blutzellen entstammen normalerweise dem Knochenmark; nur eine spezielle Art der Leukozyten, nämlich die Lymphozyten werden in den Lymphknoten, wie wir sie z. B. als Lymphdrüsen in unserer Leistenbeuge tasten können, gebildet. Unter krankhaften Bedingungen können auch andere Blutzellen in verschiedenen Körperorganen, vornehmlich in der Leber und Milz entstehen.

Wenn wir ein Blutbild herstellen (das Blut wird meist aus der Fingerspitze oder aus dem Ohrläppchen entnommen), so wollen wir uns damit einen Einblick in die Verteilung der Blutzellen im strömenden Blut verschaffen, und das genügt meist dem behandelnden Arzt, um eine bessere Uebersicht über das Krankheitsbild zu gewinnen. In manchen Fällen aber — besonders bei Blutkrankheiten — kann sich der Untersucher mit dem Blutbild nicht zufrieden geben; er muß zur Erkennung der Krankheit an den Ursprungsort der Blutzellen, ans Knochenmark heran. Es wird zu diesem Zweck das Brustbein mit einer Nadel anpunktiert und etwas von dem im Innernraum des Brustbeins meist reichlich vorhandenen Knochenmark angezogen, ein Eingriff, der völlig harmlos ist, wenn er von geübter Hand vorgenommen wird. Nun zunächst zu den

roten Blutkörperchen.

Sie haben die Aufgabe, ihren Farbstoff Hämoglobin, der dem Blut übrigens die rote Farbe verleiht, in der Lunge mit dem eingetauschten Luftsauerstoff zu beladen. Diese nun mit Sauerstoff gefüllten roten Blutkörperchen wandern durch das große, dann durch ein Netz von kleinsten Blutgefäßen in die Peripherie des Körpers und geben ihren Sauerstoff an die Körperzellen ab, der für diese eine Lebensnotwendigkeit bedeutet. Auf dem Rückweg nimmt das Hämoglobin die im Gewebestoffwechsel als Schlacke anfallende Kohlensäure aus den Zellen mit und in der Lunge wird die Kohlensäure abgeatmet. Interessant ist, daß der Lebensstoff der grünen Blätter, das Chlorophyll, chemisch genau so wie das Hämoglobin aufgebaut ist. Nur ist im Menschenblut Eisen, im Blattgrün statt Eisen das Element Magnesium zu finden. Normalerweise finden sich in einem Kubikmillimeter Blut 4 bis 4½ Millionen rote Blutkörperchen. Ist ein Zuwenig an roten Blutzellen vorhanden, so ist der Mensch blutarm, es besteht eine Anämie.

Welche Ursachen kann nun eine Anämie haben? Zunächst kommt ein schwerer Blutverlust, z. B. nach einem Unfall, in Frage. Ausgeblutete Patienten sind totblaß und wächsern im Gesicht, der Puls ist schnell und oft kaum zu fühlen. Nur eine schnell durchgeföhrte Bluttransfusion von einem geeigneten Spender mit gleicher Blutgruppe oder Blutgruppe O kann das Leben noch retten. — Vielleicht noch häufiger sind chronische Blutverluste, die mengenmäßig zwar jeweils klein sind, aber über Wochen andauern und den Körper langsam schwächen, wie vor allem Blutungen im Magen-Darmgebiet. Wir finden dann blutige Stühle — und zwar teerschwarzen Stuhl, wenn das Blut aus dem Magen oder den oberen Darmabschnitten stammt und schon halb verdaut ist; oder blutigroten Stuhl, wenn die Blutung aus dem unteren Darm, beziehungsweise aus Hämmorrhoiden erfolgte. Magengeschwüre, Geschwulste des Darmes, Entzündungen des Dickdarms, auch Würmer im Darm sind häufige Blutungsquellen. Selbstverständlich können auch Blutungen aus Nase und Mund teerfarbene Stühle verursachen. Im allgemeinen ist aber bei Auftreten von Blut im Stuhl immer der Arzt zu Rate zu ziehen. — Schwere fieberhafte Erkrankungen, verzehrende Leiden bei bösartigen Geschwulsten, chronische Nieren- oder



**Lassen Sie sich
unverbindlich Muster kommen!**

Lactoderma-Produkte

Aspasia AG, Winterthur

gegründet 1876

**Wenn Sie sicher gehen wollen:
Greifen Sie zu Lactoderma**

Lactoderma-Kinderpflegemittel sind seit Jahrzehnten ein Begriff.

Ständig werden sie wissenschaftlich überprüft und kontrolliert
— Ihr Erfolg ist auch ihr Erfolg in der Praxis!



Was ist nun eine Leukämie?

Diese Frage wird so oft gestellt! Es handelt sich hier um eine Vermehrung der weißen Zellen ins Riesenhafte, bis zu mehreren Hunderttausend im Kubikmillimeter. Die Ursache ist unbekannt. Es liegt keine Entzündung oder sonstige sichtliche Giftschädigung vor. Wir tappen bezüglich der Entstehungsgründe völlig im Dunkeln.

Nun noch die letzte Gruppe, die der *Blutplättchen oder Thrombozyten*.

Sie sind für die Blutgerinnung verantwortlich. Wird an einer Körperstelle ein Blutgefäß verletzt, so legen sich tausende von Thrombozyten aneinander, verkleben und verhärten, so daß das Gefäß, wenn die Wunde nicht zu ausgedehnt ist, bald wieder abgedichtet ist. Fehlen die Thrombozyten im Blut, oder sind sie verminderd, so kommt es zu schweren Störungen der Blutgerinnung, zum sogenannten Blutungsübel. Die häufigsten Zeichen der Blutungsübel sind Zahnfleischblutungen, Nasenbluten, blaue Flecken schon beim leichtesten Anstoßen an den Körper des Kranken und oft schwere Darmblutungen mit teerigen und roten Stühlen. Der Gerinnungsvorgang des Blutes ist derart vielgestaltig und weitaus nicht allein von der Funktion der Blutplättchen abhängig, so daß es dem Arzt anfangs beim Auftreten eines Blutungsübelns meist schwer fällt, sich darüber klar zu werden, ob eine Störung der Blutplättchen oder ganz andere Wirkstoffe der Blutgerinnung vorliegt (wie z. B. bei der Hämophylie, der erblichen Blutkrankheit der Männer, bei der die Blutplättchen meist völlig normale Funktion zeigen).

Zum Schluß sei noch der Begriff der Sepsis oder Blutvergiftung abgeklärt: Es handelt sich hier um eine Überschwemmung des Blutes mit großen Bakterienmengen! Der Patient hat hohes abendliches Fieber mit Schüttelfrösten, Erhöhung der Leukozytentzahl, Milzschwellung. Wir finden ein sehr schweres Krankheitsbild. Meist wird man heute mit Penicillin und anderen modernen bakterientötenden Mitteln die Gefahr beseitigen können, zumal das Blut selbst beim Heilungsvorgang nicht untätig zusieht. Das Blut ist nämlich gar kein so empfindlicher Stoff, wie man zunächst wohl glauben mag. Es hat eine enorme bakterientötende Kraft und wir würden viel öfter entzündliche, fieberhafte Krankheiten erleiden, wenn die bösartigen Erreger nicht schon vorher in der Blutbahn zerstört worden wären.

Sie ist auch die

Blutzersetzung

— ein Ausdruck, den man in Laienkreisen sehr oft hört — ein seltes, aber dann höchst gefährliches Ereignis. Es müssen schon stärkste Gifte einwirken, um das Blut zu zersetzen! Schwere Leuchtgasvergiftungen, ausgedehnte Verbrennungen, aber auch Erfrierungen, Metallvergiftungen,

Ein neues vollwertiges Kindernährmittel

Alle Nähr- und Aufbaustoffe der vollen Körnerfrüchte von Weizen, Hirse, Gerste, Roggen, Reis sind, harmonisch dosiert, im Galactina Vollkorn-Brei enthalten: alle Eiweiße, Lipide, Minerale und die Vitamine B₁, B₂ und PP. Zwei Eßlöffel Breipulver, direkt im Kinderteller angerührt mit Milch, Yoghurt, Quark, mit süßen Fruchtsäften oder würzigen Gemüsen, mit Eigelb oder feingehacktem Fleisch ergeben im Nu eine ausgiebige Mahlzeit für Kinder vom fünften Monat an bis ins dritte Lebensjahr.

Medikamente in überhohen Dosen z. B. bei Selbstmordversuchen, Blutübertragungen von einem Spender auf den Empfänger mit ungleicher Blutgruppe, Kampfgase und Atombombenstaub zerstören das Blut schnell. Wir möchten aber immerhin hoffen, daß sich der behandelnde Arzt nur selten mit solchen schweren, aussichtslosen Fällen zu befassen hat und auch im Hinblick auf das Schicksal der gesamten Menschheit hoffen wir, daß uns praktische Erfahrungen der Einwirkung von Atomstaub auf den Menschen völlig und für immer erspart bleiben.

Dr. med. H. Z.

Kranken- und Gesundheitspflege

Tabak und Herzinfarkt. In der Februarnummer «Praktische Psychiatrie», Fachblatt für das Pflegepersonal (Zürich) wird das Radiogespräch zwischen Prof. Dr. E. Grandjean und Prof. Dr. R. Hegglin über dieses Thema veröffentlicht. Es ist auch für Laien gut verständlich und schließt mit der Feststellung von Prof. Grandjean: «Wenn wir bei der Wahrheit bleiben, müssen wir wohl oder übel feststellen, daß das Rauchen eine fördernde Wirkung auf die Entstehung des Herzinfarktes hat. Durch einen Verzicht auf das Rauchen können wir das Risiko, eines Tages vom Herzinfarkt betroffen zu werden, zwar nicht auf Null, aber doch wesentlich reduzieren». BSF



Die heutige Schlecksucht – vom Zahnarzt beleuchtet

In allen sogenannten «entwickelten Ländern» der Welt, im Gegensatz zu den «noch zu entwickelnden Ländern», herrscht die Zahnverderbnis als eine eigentliche Volksseuche, die heute vor niemandem halt macht. Was für die Zahnerhaltung in all diesen Ländern jährlich verausgabt wird, geht, ohne Übertreibung gesagt in die Milliardenbeträge.

Das Schweizer Volk allein verausgabt für seine defekten Zähne 200 Millionen pro Jahr. Damit ist aber eine Besserung der Situation in keiner Weise geschaffen, im Gegenteil, das Zahnmaterial unserer Kinder wird von Jahr zu Jahr schlechter. Eine Hauptschuld für diese traurige Tatsache fällt dem übermäßigen Zuckerkonsum zu, welcher sich ergibt aus einer ins Ungeheure angestiegenen Schlecksucht bei allen nur denkbaren Gelegenheiten. Was von unseren Kindern tagtäglich an

Schokolade, Bonbonsware, Eiscream, Patisserie, Soft-Eis, usw. konsumiert wird, ist schlechthin unvorstellbar. Ueberall unterliegen unsere Kinder der Versuchung, sich Zuckerware zu kaufen, da sie von den Erwachsenen, vorab von den Eltern, mit viel zu viel Taschengeld versorgt werden. Zudem kontrollieren die Eltern den Geldverbrauch ihrer Kinder zu wenig.

Der heutige Zuckerkonsum beträgt rund 45 kg pro Kopf und Jahr, während er in den Kriegsjahren 18 kg betragen hat. Damals brachte die Einschränkung eine allen Zahnärzten bekannte Besserung der Zahnverhältnisse. Ja, wie seinerzeit Aerzte nachgewiesen haben, wären unsere Kinder mit jener Zuckerration um 1950 kariesfrei in die Schule eingetreten. Man hat auf diese Stimmen der Zahnärzte nicht gehört, sondern vorgezogen, auf Kosten des Zahnmaterials eine blühende Schokoladen- und Bonbonsindustrie im Lande groß werden zu lassen, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, daß eine vernünftige Beschränkung zur Zahngesundung führen würde.

Heute ist man genötigt, Dutzende von Millionen auszugeben für die neuen Zahnärztlichen Institute und Volkszahnkliniken, wobei auch die beste zahnärztliche Arbeit angesichts der mangelnden Widerstandskraft des Zahnmaterials nur eine beschränkte Lebensdauer aufzuweisen vermag. So kommt es, daß heute 15% unserer Bevölkerung dazu verurteilt sind, schon in der Mitte ihres Lebens sich mit künstlichen Gebissen zu behelfen. Daß das eigene, natürliche Gebiß die Lebensfreude erhöht, liegt auf der Hand, wohingegen eine Zahnprothese dem Träger das Leben vergallen kann. Ersatz bleibt immer Ersatz.

Trotz der Bemühungen der Schweizerischen Zahnärztekongress und trotz der unablässigen Forschung verhallen alle Belehrungen und Aufklärungsaktionen sozusagen im Winde. Der Mensch in der heutigen Vermassung hört nicht mehr auf diese Stimmen, er läßt sich treiben vom Schicksal und merkt erst, was er versäumt hat, wenn es zu spät ist.

Es gibt aber immer wieder Einsichtige, die ein helles Ohr haben und überlegen, welchen Weg sie mit ihren Kindern gehen sollen, um ihnen die Tragödie des frühen Zahnzerfalls möglichst zu ersparen. Diesen hellhörigen Menschen dienen die lustigen Verse bestimmt als Rezept für die Hinternahaltung des jugendlichen Zahnzerfalls:

«Stellsch Obst statt Zucker uff dr Tisch,
Hesch dini Zeehn bis d'achzig bisch!
Kenned d'Lit nitt wyter dängge?
Worum de Kinder immer Schläckzig schänke?»

Dr. med. Adolf Roos, Basel

STELLENVERMITTLUNG

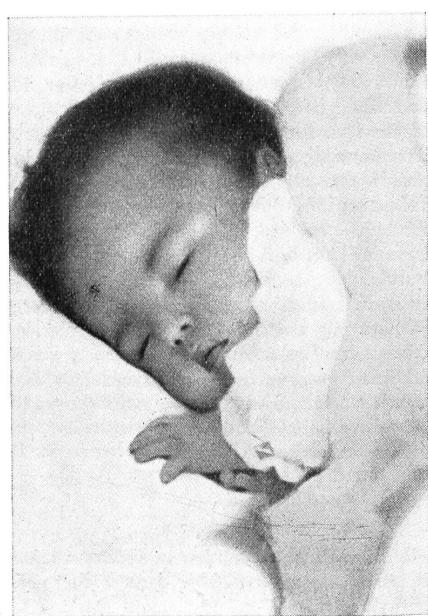
des Schweizerischen Hebammen-Verbandes
Frau Dora Bolz, Hinterbergweg 8, Langenthal
Telephon (063) 225 50

Bezirksspital der Ostschweiz sucht zu baldigem Eintritt eine Hebame.

Klinik der Stadt Zürich sucht eine erfahrene Hebame oder Hebammenschwester. Eintritt bald möglichst.

Bezirksspital des Berner Jura sucht eine Hebame, wenn möglich mit Französisch-Kenntnissen.

Klinik im Berner Jura sucht für sofort eine Hebame.



Fiscosin

(mit dem nahrhaften, wertvollen Hafer)
für Mädchen bevorzugt, bestätigen Mütter

Bimbosan

(mit der beliebten Hirse)
die Idealnahrung für Knaben

Die zur größten Zufriedenheit der Mütter von der Hebamme empfohlenen Präparate.

Muster gerne zur Verfügung.

Zbinden-Fischler & Co., Ostermundigen / Bern

Immer ...

Berna

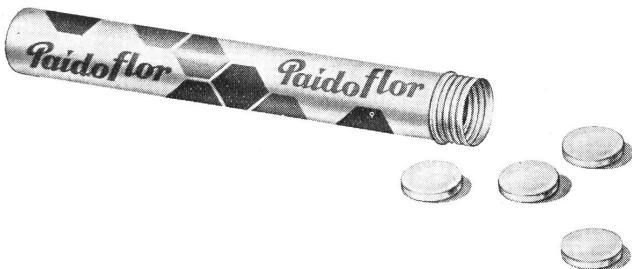
Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Bei Wohnungswechsel ist neben der neuen
immer auch die alte Adresse anzugeben.

Die Administration



Eine strenge Darmhygiene ist von ganz besonderer Wichtigkeit für Säuglinge!

Kleinkinder, die Muttermilch erhalten, sind vor Verdauungsschwierigkeiten geschützt durch die sogenannte Bifidusflora, die sich mit der Muttermilch in ihrem Darm bildet. Die Flaschenkinder haben nicht die gleiche Chance: die Bifidus-Bakterien bilden sich in ihrem Darm nicht. Es ist daher notwendig, ihnen auf natürliche Art eine möglichst gleichwertige Darmflora zu geben.

Klinische Versuche haben bewiesen, daß die im PAIDOFLOL enthaltenen Acidophilus-Milchsäure-Bakterien diese Schutzfunktionen mit Erfolg übernehmen können: zur Vermeidung (regelmäßig als Vorbeugungsmaßnahme genommen) und zur Beseitigung von Verdauungsstörungen, wie Gärungen, Blähungen, Durchfälle, Erbrechen, Ammoniak-Dermatitis.

Mit PAIDOFLOL bessere Ausnutzung der dargereichten Nahrung — Wohlbefinden und gute Entwicklung.

Hülsen à 20 Tabl. und Dosen à 100 Tabl.
in Apotheken und Drogerien.

Verlangen Sie Muster und Dokumentation von

Der richtige Nuggi fördert die gesunde Entwicklung



Statt rund ist die BiBi-Nuk-Spitze breit und flach, wie die Mundhöhle selbst. Dank dieser anatomischen Form trinkt Ihr Kindlein damit wie an der Brust mit den richtigen Melkbewegungen. Aerzte und Zahnärzte weisen darauf hin, wie wichtig diese intensiven Trinkbewegungen zur Stärkung der Gesichts- und Kaumuskulatur sind. Sie verhüten Kieferdeformationen und fördern die Verdauung. Kein Luftschlucken, kein Erbrechen. Die gesunde Kiefer- und Zungengymnastik bei Verwendung der **BiBi-Nuk-Nüggel** verhindert vorstehende Zähne. Das große Modell (Nuk 7 Kieferformer vermag solche bis zum Alter von 8 Jahren zu korrigieren.

Verwenden Sie von Anfang an nur BiBi-Nuk und lassen Sie sich auch den praktischen **BiBi-Schoppen** aus Pyrexglas mit Schraubverschluß zeigen, der gleich mit einer Wärmeschutzhülle geliefert wird.

Für jede Flasche
BiBi-NUK
nach Dr. A. Müller



Paidoflor

PAIDOL-FABRIK
DÜTSCHLER & CO. ST. GALLEN
Telefon (072) 24 40 12

PHOSCALCIN

Schon seine Mutter erhielt Kindermehl

HUG
Phoscalcin

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Entbindungsklinik

(Moderne Einrichtungen) sucht Hebamme, welche ein

selbständiges Arbeitsgebiet

wünscht. Bei Eignung interessante Beteiligung gemäß Modalität nach Uebereinkunft.

Wir verlangen qualifizierte Person mit Verantwortungsgefühl.

Offerren unter Chiffre P 450 A an Publicitas Biel.

9053

Die Gemeinden (zirka 8 000 Einwohner) des Amtsbezirks Oberhasli im schönen Berner Oberland suchen auf sofort oder nach Uebereinkunft eine weitere

Hebamme

Sitz der Praxis in Meiringen. Der größte Teil der Wöchnerinnen wird im Bezirksspital in Meiringen entbunden. Interessante Anstellungsbedingungen (Wartgeld).

Anmeldung und Auskunft bei Herrn Alfred Schild, Präsident Fürsorgekommission Meiringen. Telefon (036) 5 12 60.

9056

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluß

Klinik Sonnenhof in Bern sucht tüchtige,

jüngere Hebamme

Neuzeitliche Arbeitsbedingungen. Eintritt nach Uebereinkunft.
Offerten sind an die Verwaltung zu richten.

9049

Tyliculin

Vomex

Carotrin

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxat-Komplex-Verbindung
gegen Schwangerschaftserbrechen
und Reisekrankheit.
20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschrunden.
Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässe. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN

K 5292 B

Zu verkaufen

Geburtshilfe- und Gynecologie-Klinik

in tadellosem Zustand (Totalverkauf oder Beteiligung) an Hebamme oder Krankenschwester. Ausgezeichnete, nachgewiesene Rentabilität. Operationssaal — Mitarbeit von vier Spezialisten.

Offerten unter Chiffre P 10889 N an Publicitas La Chaux-de-Fonds.

9053



Säuglinge

neigen nach der Entwöhnung leicht zu Verdauungsstörungen. Die natürliche

Trutose
KINDERNAHRUNG

Verlangen Sie Gratis-
muster zur Verteilung an
die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Milergen

Kinder-Zucker mit Honig

n
e
u

Milergen ist eine Kombination der seit Jahrzehnten in der Säuglings- und Kinder-Ernährung bewährten und hervorragend beurteilten Zuckerarten: Dextrin-Maltose, Saccharose und Bienenhonig, auf die besonderen Erfordernisse des kindlichen Organismus abgestimmt.

Milergen ist ein wertvoller Energiespender, wird für die Flaschen-
nahrung (Frisch-, Kondens- und Trockenmilch) und für alle Kinder-
breie verwendet, also während des gesamten ersten Lebensab-
schnittes und auch später.

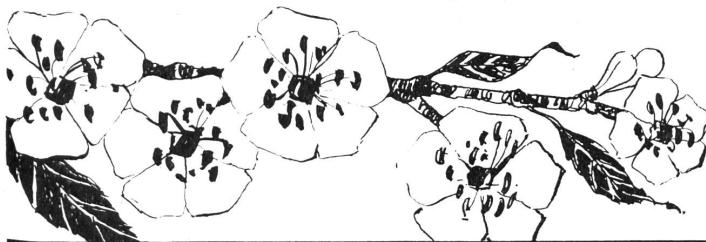


Verlangen Sie Muster durch MILUPA — Neuchâtel 1

Mandelmilch

die neuzeitliche Säuglings-Ernährung aus Nuxo-Mandelpüree, Frucht- und Gemüsesäften sowie abgekochtem Wasser.
Mandel-Fruchtmilch wird vom Körper leicht assimiliert und ist vor allem zu empfehlen für Säuglinge, die auf tierisches Eiweiss empfindlich sind, ebenso bei Störungen, die durch Milch in der Zeit des Übergangs auf Grasfütterung hervorgerufen werden.
Verlangen Sie unsere Gratis-Broschüre mit einem Auszug aus dem Buch von Nelly Hartmann-Imhof über Säuglings- und Kleinkinderernährung.

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil SG
seit 40 Jahren Pionier für neuzeitliche Ernährung



PELSANO

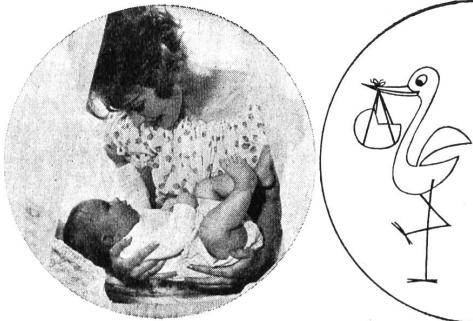
die bewährten Präparate zur wirksamen Behandlung des Säuglingsekzems und für die tägliche Säuglingspflege. Von Kinderärzten und Dermatologen bestens begutachtet, seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kinderspitalen und Kinderheimen. Kassenzulässig.

Muster für die Abgabe an Mütter stehen Ihnen zur Verfügung.

Kefakos AG, Schärenmoosstraße 115, Zürich 52

K 3158 B

Mami
nimm
MiMi



Die geschmeidigen, saugfähigen MiMi-Windeleinlagen aus Zellstoffwatte sind in ein feines Trikotnetz gebettet. Sie sind eine Wohltat für das Kind und ein großer Helfer für die Mutter. Auch bei Besuchen und auf Reisen ideal; nach Gebrauch wegwerfen. Wo Bébé-Artikel verkauft werden, erhalten Sie die Mi-Mi-Windeleinlagen. Paket zu 50 Stück Fr. 4.40.

 Flawil Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG, Flawil



Erfahrene
Hebamme

sucht Stelle in Spital.

Offeraten unter Chiffre 9054 an die Expedition dieses Blattes.

Bezirksspital Interlaken sucht auf den Herbst 1962
Hebamme

Gute Anstellungsbedingungen.

Offeraten sind erbeten an die Verwaltung, Bezirksspital Interlaken.

9055

Mütter sind dankbar...
für den guten Rat der Hebamme:



KINDERBAD „Töpfer“ macht die zarte Haut des Babys widerstandsfähig und erhält ihr den natürlichen Säureschutzmantel. Darum empfehlen erfahrene Hebammen immer wieder KINDERBAD „Töpfer“ für die Säuglingshautpflege.

General-Vertretung: BIO-LABOR AG, ZÜRICH 37

Auras

Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂

wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonder bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906



Salbe auf sterile Gaze auftragen (nie mit Händen berühren)



Gazeläppchen mit Salbe auf die Brustwarze legen

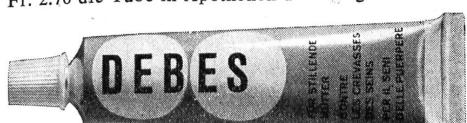
Brustsalbe DEBES

schützt die durch dauernde Befeuchtung mit Muttermilch und durch das Saugen des Kindes stark beanspruchten Brustwarzen vor schmerhaften Schrunden und Verletzungen

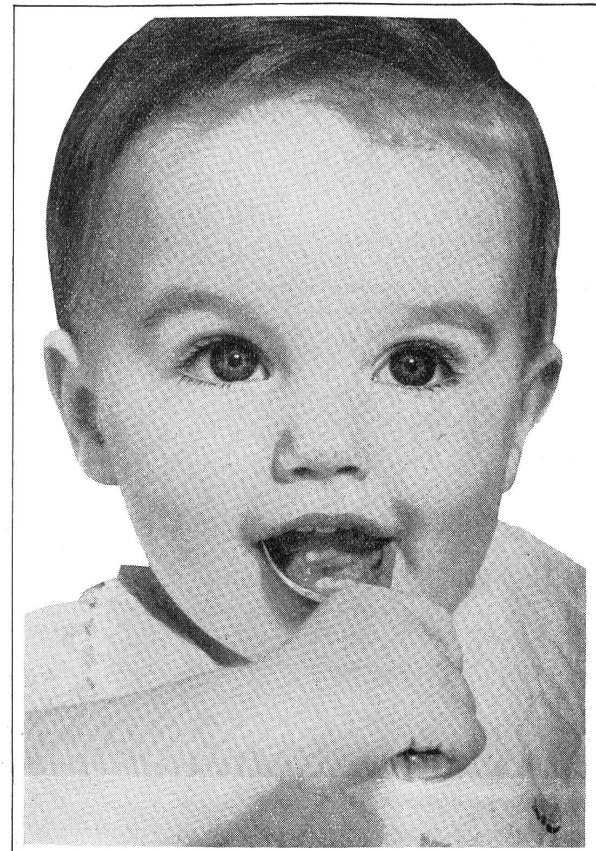
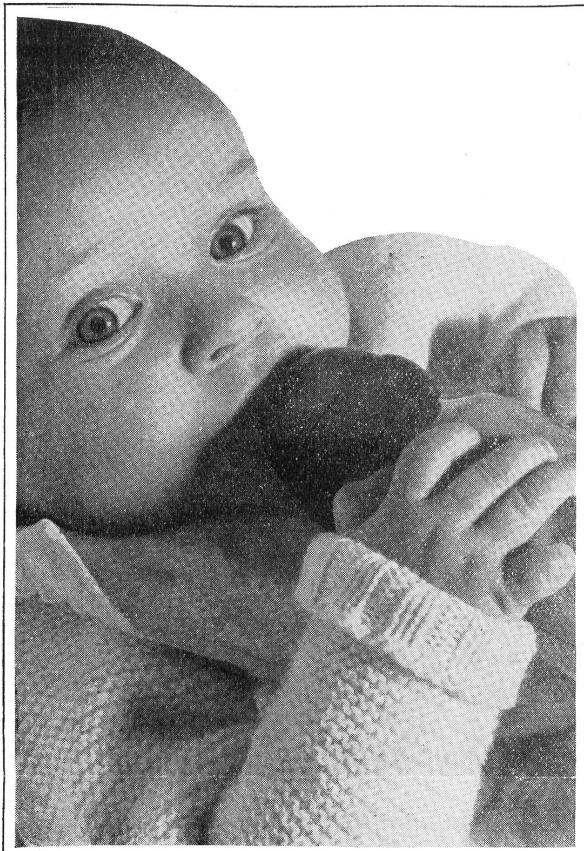
beschleunigt die Heilung von wunden Brustwarzen bildet einen wirksamen Schutz gegen das Eindringen von Bakterien und beugt entzündlichen Erkrankungen vor

Anwendung: vorbeugend in den letzten zwei Monaten vor der Geburt

während der Stillzeit nach jeder Brustumahlzeit Fr. 2.70 die Tube in Apotheken und Drogerien



Dr. Chr. Studer & Cie., Apotheke, Bern



Soldor®

Schleim
von den ersten
Wochen an



Sinlac®

5 Getreidearten
für die Mehlabkochung
vom 3. Monat an
für die rasche
Zubereitung der Breie
vom 5. Monat an
gebrauchsfertig



Nestlé Milchmehl

gebrauchsfertig
für den Milchbrei
vom 5. Monat an

